

Reportage

von
Maria Knappfreistadt.red@
bezirksrundschau.com

Immer mehr Firmenchefs im Unteren Mühlviertel beweisen soziale Kompetenz und geben psychisch oder sozial beeinträchtigten Menschen in ihrer Region die Möglichkeit, sich in den Arbeitsalltag zu integrieren.



Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl unterstützt die Arbeit des Vereins Immanuel von der ersten Stunde an und betont: „Der Weg von Dezentralisierung und Vereinzelung macht Sinn! Das zeigen uns das Arbeitsintegrationsprojekt genauso wie die Strukturen, die wir in der Alten- und psychosozialen Betreuung in den vergangenen Jahren aufgebaut haben.“

Fotos: BRS

Für Schwächere ist Platz

Verein Immanuel vermittelt Arbeit für psychosozial benachteiligte Menschen

MÜHLVIERTLER ALM. Roland ist ein stiller junger Mann. Das Lernen in der Schule war nie seine Stärke. Seine Mitschüler haben ihn manchmal gehänselt. Wie es nach der Schule weitergehen soll, haben weder er noch seine Eltern gewusst. Bis sie über den Verein Immanuel vor vier Jahren Firmenchef Hans Buchner aus Unterweißenbach kennen gelernt haben. Der Chef der Firma Holzbau Buchner hat dem Burschen Arbeit gegeben. 25 Stunden

in der Woche schneidet er in der Halle Bretter, stapelt sie und kehrt zusammen. Die Arbeit macht ihm Spaß, er fühlt sich gebraucht und hat sich damit seinen großen Traum erfüllt: Ein eigenes Mopedauto, mit dem er selbstständig zur Arbeit fahren kann. Firmenchef Hans Buchner hat nicht lange gezögert, den Burschen aufzunehmen und per Kollektivvertrag einzustellen: „Wo kommt unsere Gesellschaft hin, wenn wir keinen Platz mehr für Schwächere haben. Wir müssen auch sie mitnehmen. Früher war das in einem Betrieb selbstverständlich.“

70 Arbeitsverhältnisse wurden bereits geschaffen

Immer mehr Unternehmer, Landwirte oder Behörden fangen dank des Vereins Immanuel an, umzudenken. Sie integrieren Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen in den Arbeitsprozess. In

den vergangenen Jahren konnten so zirka 70 Arbeitsverhältnisse im Unteren Mühlviertel geschaffen werden. Auch Karl Gusenbauer vom Sparmarkt in Bad Zell befürwortet die Arbeitsintegration und hat über den Verein Immanuel einen Mann eingestellt: „Das ist reiner sozialer Idealismus.“ Von diesem Idealismus musste er auch seine Mitarbeiter überzeugen. „Sie waren am Anfang skeptisch, ob das funktioniert und wie die Kunden auf den neuen Mitarbeiter reagieren. Immerhin gehen täglich 800 Leute im Geschäft ein und aus.“

Doch Kollegen und Kunden gewöhnten sich schnell an ihn. Mittlerweile ist er aus dem Geschäft nicht mehr wegzudenken. Gerade in kleinen Betrieben schweißft ein „Schwächerer“ die Gemeinschaft ungeheuer zusammen. Das macht sich nicht nur innerhalb eines Unternehmens, sondern

auch auf Gemeindeebene bemerkbar, wie Bad Zells Bürgermeister Hubert Tischler bestätigt: „Es gibt bei uns in der Gemeinde ein enormes ehrenamtliches Engagement. Die Menschen halten zusammen. Sei es für Vereine, die Pfarre, die Asylanten oder andere Sozialeinrichtungen.“ In Liebenau hat sich Bürgermeister Erich Punz, ebenfalls Obmann-Stellvertreter von Immanuel, für eine Arbeitsintegration am Bauhof stark gemacht: „Natürlich hat es Widerstände gegeben, aber diese sind bei vielen sozialen Bewegungen am Anfang da.“

> Zur Sache

Arbeitsintegration

Die gemeindenahe Arbeitsintegration ermöglicht Menschen mit psychosozialen Benachteiligungen, sich am „ersten“ Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Betriebe und kommunale Einrichtungen in der Region integrieren diese Menschen in die Arbeitsgemeinschaft. Das Gefühl „gebraucht zu werden“ trägt bei den benachteiligten Menschen zu einer psychischen Stabilisierung bei. Der Verein freut sich über weitere interessierte Betriebe, die sich vom sozialen Engagement der oben genannten Firmen anstecken lassen und sich eine Arbeitsintegration in ihrem Betrieb vorstellen können. Das Projekt „Gemeindenahe Arbeitsintegration“ wird von der Sozialabteilung des Landes OÖ von Landesrat Josef Ackerl finanziert.



Hans Buchner (l.), Chef von Holzbau Buchner, mit der „Immanuel-Delegation: LABg. Hans Affenzeller, Soziallandesrat Josef Ackerl, Obmann Bernhard Klein, Felix Diesenreiter, Roland Pilz, Bürgermeister und Obmann-Stellvertreter Erich Punz (von links).

> Zur Sache

Verein Immanuel

ist ein Verein für gemeindenahe psychosoziale Dienste am Nächsten. Er schlägt seit 2005 neue Wege bei der Integration benachteiligter Menschen ein. Das Projekt umfasst den ganzen Menschen und berücksichtigt das Lebensumfeld des Betroffenen. Integration von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen soll zur gesellschaftlichen Normalität werden. Seit 1. März ist Felix Diesenreiter, Initiator des Projektes und bisheriger Geschäftsführer des Vereines in Pension. Seine Nachfolgerin ist Sarah Katteneder. Kontakt: Verein Immanuel, Bachweg 1, 4274 Schönau i. M. Tel.: 07261 / 20 006 office@verein-immanuel.at